

Inhaltsverzeichnis

1	Platon.....	13
1.1	Biografisches.....	13
1.2	Die Sophistik	15
1.3	Gorgias.....	16
1.3.1	Erster Teil: Das Gespräch mit Gorgias	20
1.3.2	Zweiter Teil: Das Gespräch mit Polos	22
1.3.3	Dritter Teil: Das Gespräch mit Kallikles.....	27
1.4	Politeia	32
1.4.1.	Buch I: Das Gespräch mit Thrasymachos.....	34
1.4.2	Buch II: Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit und der Ring des Gyges	40
1.4.3	Buch III: Wahrheit und Lüge	47
1.4.4	Buch IV: Die vier Kardinaltugenden	49
1.4.5	Buch V: Drei Tabu-Brüche – Der Wächterstaat	54
1.4.6	Buch VI: Gleichnis vom Staatsschiff; Sonnen- und Liniengleichnis.....	57
1.4.7	Buch VII: Das Höhlengleichnis	65
1.4.8	Buch VIII: Die Ungerechtigkeit; vier schlechte Staatsformen.....	71
1.4.9	Buch IX: Glück und Unglück des Gerechten und Ungerechten.....	73
1.4.10	Buch X: Lobpreisung der Gerechtigkeit	77
2	Aristoteles.....	81
2.1	Biografisches.....	81
2.2	Nikomachische Ethik	83
2.2.1.	Buch I: Glück als das höchste Gut; Methoden	84
2.2.2	Buch II: Die ethische Tugend im Allgemeinen.....	95
2.2.3	Buch III: Die Freiwilligkeit; die Entscheidung	103
2.2.4	Buch IV: Einzelne ethische Tugenden	116

2.2.5	Buch V: Die Gerechtigkeit.....	126
2.2.6	Buch VI: Die dianoëtischen Tugenden	135
2.2.7	Buch VII: Die Charaktertypen; erste Lustabhandlung.....	144
2.2.8	Buch VIII: Die Freundschaft.....	157
2.2.9	Buch IX: Die Freundschaft; das Wohlwollen; die Selbstliebe.....	166
2.2.10	Buch X: Zweite Lustabhandlung; zwei Arten des Glücks	177
3	Cicero	187
3.1	Biografisches.....	187
3.2	Die Stoa.....	188
3.3	De officiis	193
3.3.1	Buch I: Das Ehrenhafte	194
3.3.1.1	Anthropologische Grundlagen: die Oikeiosis-Lehre.....	196
3.3.1.2	Das Ehrenhafte und die vier Kardinaltugenden	197
3.3.1.3	Erste Tugend: Die Wahrheitssuche	197
3.3.1.4	Zweite Tugend: Gerechtigkeit und Wohltätigkeit.....	198
3.3.1.5	Dritte Tugend: Tapferkeit als Seelengröße	203
3.3.1.6	Vierte Tugend: Das Maßvolle als das Schickliche.....	205
3.3.1.7	Konflikte zwischen den vier Bereichen der Kardinaltugenden.....	212
3.3.2	Buch II: Das Nützliche.....	213
3.3.2.1	Einleitung	213
3.3.2.2	Methodische Grundlagen	213
3.3.2.3	Zusammenleben mit anderen	214
3.3.2.4	Konflikte	217
3.3.3	Buch III: Ehrenhaftes und Nützliches im Scheinkonflikt	218
3.3.3.1	Meinungen der Philosophen.....	218
3.3.3.2	Die erste Tugend: Wahrheitssuche	220
3.3.3.2.1	Die oberste Handlungsregel.....	220
3.3.3.2.2	Die naturrechtliche Grundlage der obersten Handlungsregel.....	221
3.3.3.3	Die zweite Tugend: die Gerechtigkeit.....	222
3.3.3.3.1	Erste Beispielgruppe: Umgang mit dem Nächsten	222
3.3.3.3.2	Zweite Beispielgruppe: Verhalten im Krieg	224
3.3.3.3.3	Dritte Beispielgruppe: Wirtschaftsethik	224
3.3.3.3.4	Vierte Beispielgruppe: Medizinethik.....	230

3.3.3.4	Die dritte Tugend: geistige Größe und Tapferkeit	231
3.3.3.4.1	Das Verhalten des Konsuls Regulus	231
3.3.3.4.2	Das epikureische Übelabwägungskriterium	231
3.3.3.4.3	Der Eid	232
3.3.3.5.	Die vierte Tugend: das Schickliche, das Maß und die Ordnung	233
4	Thomas von Aquin.....	235
4.1	Scholastik und Universitäten	235
4.2	Biografisches	238
4.3	Summa theologiae I-II q. 1–21	241
4.3.1	Das Glück (q. 1–5)	243
4.3.1.1	q. 1: Der Endzweck des Menschen	243
4.3.1.2	q. 2: Worin das menschliche Glück besteht	247
4.3.1.3	q. 3: Das Wesen des Glücks	250
4.3.1.4	q. 4: Was das Glück erfordert.....	253
4.3.1.5	q. 5: Das Erlangen des Glücks	255
4.3.2	Die menschlichen Handlungen (q. 6–17).....	257
4.3.2.1	q. 6: Das Freiwillige und das Unfreiwillige	257
4.3.2.2	q. 7: Die Umstände der menschlichen Handlungen	260
4.3.2.3	q. 8: Über den Willen, insofern es das Wollen betrifft.....	262
4.3.2.4	q. 9: Was den Willen bewegt	263
4.3.2.5	q. 10: Wie der Wille bewegt wird	266
4.3.2.6	q. 11: Das Genießen als Akt des Willens	267
4.3.2.7	q. 12: Die Intention	269
4.3.2.8	q. 13: Die Wahl der Mittel	271
4.3.2.9	q. 14: Das Sichberaten vor der Wahl.....	272
4.3.2.10	q. 15: Die Zustimmung als Willensakt bezüglich der Mittel	274
4.3.2.11	q. 16: Das Gebrauchen als Willensakt bezüglich der Mittel	276
4.3.2.12	q. 17: Die vom Willen angeordneten Akte.....	277
4.3.3	Die Sittlichkeit menschlicher Handlungen (q. 18–21)	280
4.3.3.1	q. 18: Gute und schlechte Handlungen im Allgemeinen.....	280
4.3.3.2	q. 19: Über das Gut- oder Schlechtsein des inneren Willensaktes	284
4.3.3.3	q. 20: Das Gut- oder Schlechtsein der äußeren Handlungsakte	288
4.3.3.4	q. 21: Was aus den guten oder schlechten Handlungen folgt.....	292

5	Immanuel Kant.....	295
5.1	Biografisches.....	295
5.2	Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (1785).....	297
5.2.1	Vorrede.....	299
5.2.2	Von der gemeinen sittlichen zur philosophischen Vernunft	302
5.2.2.1	Der gute Wille	302
5.2.2.2	Die Pflicht	305
5.2.2.3	Der kategorische Imperativ im Umriß	309
5.2.2.4	Die natürliche Dialektik des gesunden Menschenverstandes.....	310
5.2.3	Von der populären Weltweisheit zur Metaphysik der Sitten.....	311
5.2.3.1	Moralischer Empirismus versus Metaphysik der Sitten.....	311
5.2.3.2	Die hypothetischen Imperative und der kategorische Imperativ.....	312
5.2.3.3	Vierergruppe der Pflichten.....	319
5.2.3.3.1	Erstes Fallbeispiel: Suizid.....	323
5.2.3.3.2	Zweites Fallbeispiel: Ehrlichkeit im Borgen von Geld.....	323
5.2.3.3.3	Drittes Fallbeispiel: Faulheit.....	325
5.2.3.3.4	Viertes Fallbeispiel: Menschen in Not.....	326
5.2.3.4	Autonomie und Heteronomie des Willens	327
5.2.4	Von der Metaphysik der Sitten zur Kritik der praktischen Vernunft	328
5.2.4.1	Freiheit und Autonomie	329
5.2.4.2	Das Interesse an Moral und das Problem eines Zirkelschlusses	332
5.2.4.3	Deduktion des kategorischen Imperativs	336
5.2.4.4	Die Grenze einer praktischen Philosophie	337
5.3	Kritik der praktischen Vernunft (1788).....	341
5.3.1	Vorrede und Einleitung	342
5.3.2	Die Analytik	349
5.3.2.1	Die Grundsätze der reinen praktischen Vernunft	350
5.3.2.1.1	Deduktion der Grundsätze	364
5.3.2.1.2	Praktischer Vernunftgebrauch als Erweiterung der Erkenntnisse..	367
5.3.2.2	Der Gegenstand der reinen praktischen Vernunft	367
5.3.2.2.1	Die Begriffe Gut und Böse	368
5.3.2.2.2	Kategorien der Freiheit und die Begriffe Gut und Böse	369
5.3.2.2.3	Die Typik der reinen praktischen Urteilskraft	372

5.3.2.3	Die Triebfedern der reinen praktischen Vernunft	373
5.3.2.3.1	Die Triebfedern zum Handeln zwischen Sinnlichkeit und Verstand	373
5.3.2.3.2	Kritische Prüfung der Analytik.....	381
5.3.3	Die Dialektik	390
5.3.3.1	Dialektik und höchstes Gut	390
5.3.3.2	Die Antinomien der praktischen Vernunft	394
5.3.3.3	Der Primat der praktischen Vernunft	396
5.3.3.4	Die Postulatenlehre	397
5.3.3.5	Folgerungen aus der Postulatenlehre.....	402
5.3.4	Die Methodenlehre.....	403
5.3.4.1	Kants Geschichten, Beispiele und Fallschilderungen	406
5.3.4.1.1	Fall 1: Anna Boleyn und Heinrich VIII	406
5.3.4.1.2	Fall 2: Anvertrautes Depositum.....	407
5.3.4.1.3	Transformation und Überprüfung der zwei Fälle	408
5.3.4.1.4	Fall 3: Lügen aus Menschenliebe	410
5.3.4.1.5	Fall 4: Juvenals <i>satura</i> auf die Pflicht	411
5.3.4.2	Beschluss.....	413
6	John Stuart Mill.....	415
6.1	Biografisches.....	415
6.2	Utilitarismus.....	416
6.2.1	Allgemeine Bemerkungen.....	417
6.2.2	Was heißt Utilitarismus?	420
6.2.3	Die fundamentale Sanktion des Nützlichkeitsprinzips.....	429
6.2.4	Die Art des Beweises für das Nützlichkeitsprinzip.....	432
6.2.5	Zusammenhang von Gerechtigkeit und Nützlichkeit.....	435
	Literaturverzeichnis	451